

JAHRESBERICHT 2023



N | A | T | U | R | N | E | T | Z |
P | F | A | N | N | E | N | S | T | I | L |

Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil

Jahresbericht Naturnetz Pfannenstil 2023

Inhalt

Grusswort des Projektleiters Naturnetz Pfannenstil	1
Geldgeber*innen und Partner*innen 2023	2
Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit 2023	3
25 Jahre Naturnetz Pfannenstil Jubiläum	4
Projekte in den Gemeinden 2023	5
Siedlungsökologie 2023	19
Wilde Nachbarn Pfannenstil 2023	20
Erfolgsrechnung 2023	21
Erfolgskontrolle von Ansaaten im Naturnetz Pfannenstil 2023	22
Presse – Echo 2023	23
Vorschau Veranstaltungen 2024	32



Titelbild:

Bagger hebt eine Mulde für einen neuen Weiher aus (Projekt Vorder Bäpur, 8.999): In der Gemeinde Oetwil am See wurde vergangenes Jahr der Bau eines neuen Weihers umgesetzt. Dieser neu geschaffene Lebensraum soll Amphibien und anderen Tieren als neues Zuhause dienen.

Rund zwei Monate später zeigte sich der Weiher bereits nach dem ersten Niederschlag gut gefüllt (Bild links).

Grusswort des Projektleiters Naturnetz Pfannenstil

Die Agenda des vergangenen Jahres war wieder sehr gut gefüllt. Gleich mehrere Höhepunkte waren angesagt. Gerne lasse ich das Jahr mit Ihnen Revue passieren.

In den Wintermonaten anfangs Jahr werden oft administrative Aufgaben erledigt. Ich kenne das gut aus meinem Bauernbetrieb. So müssen auch im Naturnetz Pfannenstil die Buchhaltung geführt, Budgets erstellt und fertige Projekte abgerechnet werden. Somit haben unsere Geldgebenden die Gewähr, dass jeder Franken sinnvoll eingesetzt wurde.

Das Frühjahr 2023 begann im April und Mai mit sehr viel Niederschlag, sodass die Bodenvorbereitungen für unsere Neuansaat-Projekte teilweise nicht optimal ausgeführt werden konnten. Danke den Bauern, die trotzdem ihr Bestes gegeben haben, um die Saaten in den Boden zu bringen.

Unser 25-jähriges Jubiläum konnten wir bei schönstem Sommerwetter am 2. Juni in der Vogtei Herrliberg feiern. Ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Quadra GmbH für die Organisation des Anlasses sowie allen anderen, die dazu beigetragen haben, dass wir mit Stolz auf 25 Jahre Naturnetz Pfannenstil zurückblicken können.

Einen erheblichen Aufwand mussten wir für die Neuausschreibung unseres Fachbüros stemmen. Wir haben ein ordentliches Submissionsverfahren durchgeführt, das dank guter Betreuung durch das Büro Planwerkstadt und unseren Sekretär Christian Arber gut über die Bühne ging.

Weitere Höhepunkte waren, dass das Naturnetz Pfannenstil mit der Gemeinde Maur gewachsen ist und dass die Fachkommission um eine Vertreterin aus einer NNP-Gemeindeverwaltung erweitert wurde.

Auch baulich hat das Naturnetz Pfannenstil viel erreicht. Es wurden zum Beispiel einige neue Weiher erstellt. Was mich besonders freut, ist, dass wir auch in meinem Wald ein Weiherprojekt verwirklichen konnten.

Die Abendspaziergänge, die sich der Siedlungsökologie widmen, wurden auch im letzten Jahr wieder

sehr gut besucht. Den Organisator*innen und Referent*innen sei herzlichst gedankt. Im Jahr 2024 sind wieder sehr spannende Abende zu erwarten. Für das Jahr 2024 wünsche ich mir, dass wieder sehr viele Massnahmen für unsere Natur umgesetzt werden können.

Ich möchte mich bei allen, die sich für das Naturnetz Pfannenstil einsetzen, herzlichst bedanken.

Besonderer Dank geht an meine Leute in der Fachkommission für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Hansueli Müller

Projektleiter Naturnetz Pfannenstil



Geldgeber*innen und Partner*innen 2023

Herzlichen Dank an unsere Geldgebenden und Partner-Gemeinden! Ihr Engagement ermöglicht es uns, jedes Jahr zahlreiche interessante Projekte in der Region Pfannenstil zu realisieren.



ERNST GÖHNER
STIFTUNG



Arbeitsgemeinschaft Natur Stäfa



Gust und Lyn Guhl-Stiftung



Naturschutzverein Meilen



MIGROS
kulturprozent

Zahlreiche Naturnetz-Supporter*innen



temperatio
Stiftung für Umwelt | Soziales | Kultur

Die 12 Partner-Gemeinden



ERLENBACH
GEMEINDE

meilen
Leben am Zürichsee



Oetwil am See

Gemeinde Herrliberg

GEMEINDE
HOMBRECHTIKON

GEMEINDE
STÄFA

küsnacht

Uetikon
am See

Männedorf

zumikon

Gemeinde Zollikon

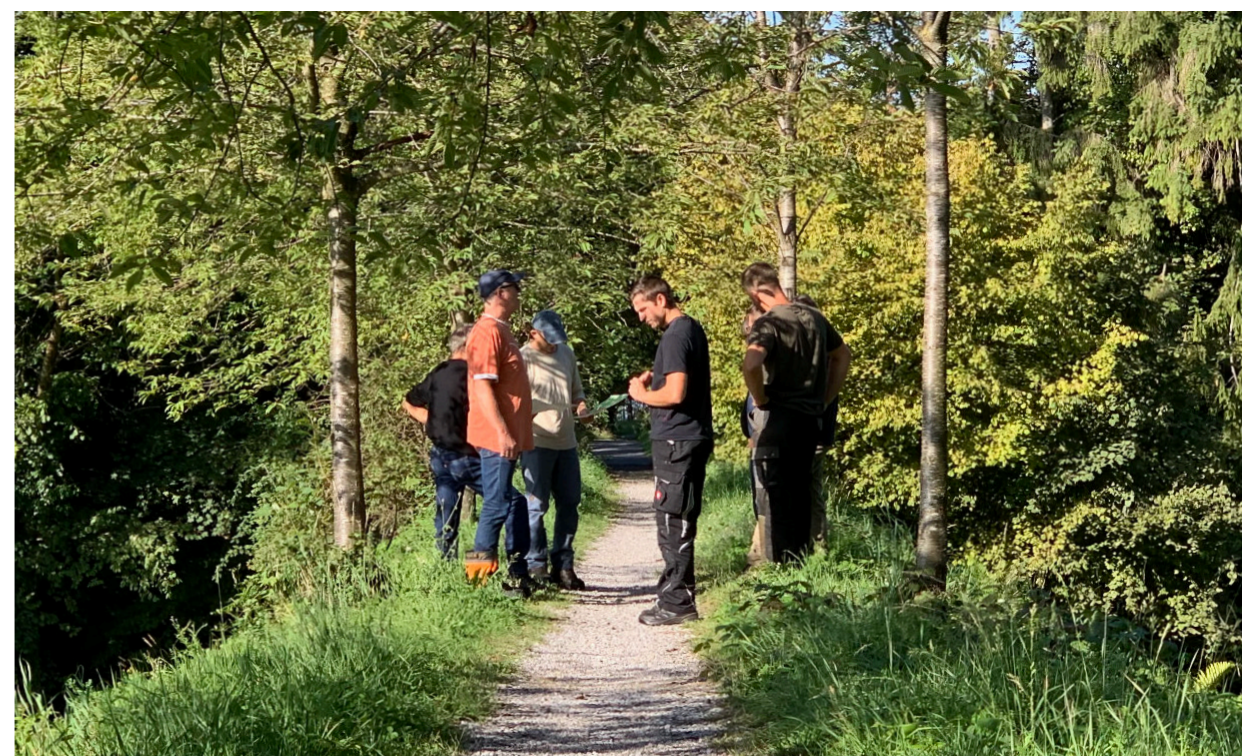
Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit 2023

Öffentlichkeitsarbeit

- Jubiläumsfest 25 Jahre Naturnetz Pfannenstil
- Jahresbericht
- 22 neue Infotafeln
- über 30 Presseartikel
- über 100 Facebook- und Instagram-Beiträge
- Regionaler Aktionstag mit rund 30 Freiwilligen: Hochstammobstbäume und Hecken pflanzen im Tannacher in Meilen
- Arbeitseinsatz mit rund 10 Freiwilligen: Neophyten entfernen in der Tobelmüli, Zumikon
- Informationsveranstaltung Landwirte: Biodiversitätsförderflächen im Ackerland
- Konzeption neuer Flyer

Projektmanagement

- Finanzmittelbeschaffung, Verhandlungen und Gesuchstellung an diverse Geldgeber*innen
- Koordination der Vertragskontrollen durch die Gemeindestellen Landwirtschaft
- Diverse Sitzungen mit den Verbandsgemeinden
- Kostenkontrolle
- Koordination Fachkommission, ZPP und Quadra GmbH
- Unterstützung und Koordination «Neophytenranger» in sechs Gemeinden (Küsnacht, Zumikon, Erlenbach, Uetikon a. See, Stäfa, Zollikon)
- Einzelberatungen Vernetzungsprojekt
- Erfahrungsaustausch Biodiversitätsförderung aller Gemeinden
- Infoveranstaltung Gemeindestellen Landwirtschaft
- Infoveranstaltung für Neophytenverantwortliche der Gemeinden
- Verhandlungen mit der Gemeinde Maur über Leistungsvereinbarung
- Unterzeichnung Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde Maur und Aufnahme als 13. Naturnetz-Gemeinde (ab 1.1.2024)



Infoveranstaltung Gemeindestellen Landwirtschaft

25 Jahre Naturnetz Pfannenstil Jubiläum

Seit 1998 setzt sich das Naturnetz Pfannenstil für einen attraktiven Naherholungsraum und eine vielfältige, naturnahe Kulturlandschaft am Pfannenstil ein. Im Juni 2023 feierten wir zusammen mit unserer Trägerschaft, der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil, unseren Projektpartner*innen, Geldgebenden und der Bevölkerung unseren 25. Geburtstag. Das Jubiläumsfest bei der Vogtei in Herrliberg fand bei herrlichem Wetter statt und zog rund 150 Freund*innen des Naturnetz Pfannenstil an. Die Veranstaltung war geprägt von kurzen Exkursionen in die Umgebung, vielen lobenden Worten, Informationsständen und auch für das kulinarische Wohl war gesorgt.



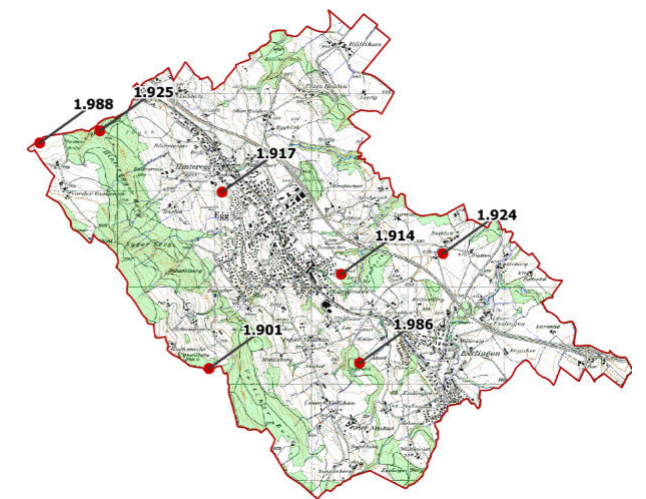
Egg – Projekte 2023

1.901 Stuckiweg

- Nachsaat + Folgepflege Verein Konkret
- Kontrolle Entwicklung Weiher
- Begleitung Pflege
- Besucherlenkung
- Vertragsverhandlungen

1.914 Feldhof

- Ansaat & Begrünung der Weiherumgebung
- Nachbesserung / Abdichtung des Weiher
- Ansaat einer Brache
- Bekämpfung von Neophyten (Berufkraut) und Blacken
- Planung eines Obstgartens und einer Heckenpflanzung



Besonnte Tümpel und Steinstrukturen (1.901)



Zwergziegen-Herbstweide am Stuckiweg (1.901)



Gut gefüllte Weiher ein Jahr nach Bau (1.914)



Zugefrorene Weiher im Feldhof (1.914)

Egg – Projekte 2023 (Fortsetzung)

1.917 Bollerguet

- Erfolgskontrolle der Blumenwiesen-Ansaat

1.924 Ellenwies

- Verhandlung Eigentümer und Bewirtschafter
- Projektierung Bach
- Ansaat Extensivweide

1.925 Rappentobel

- Planung und Verhandlung Weiher
- Bau Weiher



Angesäte Extensivweide in der Ellenwies (1.924)



Baggereinsatz für neuen Weiher im Rappentobel (1.925)



Begehung im Hochstammobstgarten (1.986)

1.986 Mittlerer Ämet

- Begehung Obstgarten mit Experten
- Tipps und Pflegehinweise zur langfristigen Sicherung

1.988 Vorder Guldenen

- Fortsetzung Förderung Lungenezian
- Folienabdeckung und neue Teilansaat
- Erfolgskontrolle Enziane



Ausbringen von Blumensamen (1.988)

Erlenbach – Projekte 2023

2.984 Mariahalden

- Begleitung Baumpflanzung

2.985 Staldenweg

- Planung Aufwertungsmassnahmen

2.997 Erlenbacher Tobel

- Ausholzung auf 4 Teilflächen
- Erstellung von Asthaufen
- Mähen der Hangrieder



Hirschzungenfarn in ausgelichteter Waldfläche (2.997)



Auslichten im Erlenbacher Tobel (2.997)



Bau eines grossen Asthaufens (2.997)



Widderchen auf einer Feldwitwenblume (2.986)

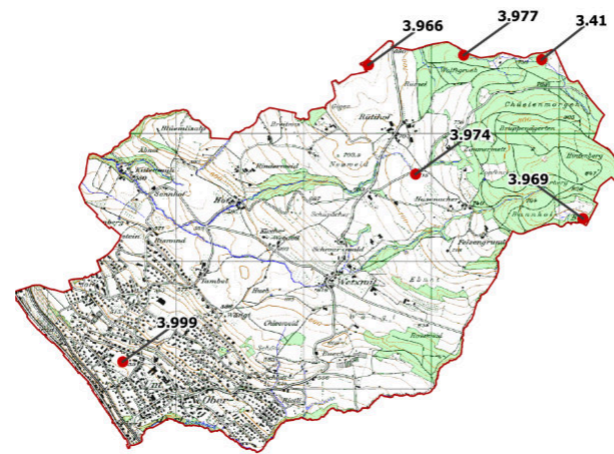
Herrliberg – Projekte 2023

3.41 Hinter Guldenen

- Förderprojekt Enziane
- Aufnahme Lungenzian und Kleiner Moorbläuling

3.966 Würzbrunnenbach

- Erfolgskontrolle Hecken
- Schutzmassnahmen für die Heckensträucher
- Aufgleisung der Projektplanung für eine Erweiterung des Projekts (struktureiche Extensivweide)



Bau eines Heckenschutzes am Würzbrunnenbach (3.966)

3.969 Jäukli

- Frauenschuh: Koordination, Begehung mit Initianten und Akteuren
- Vereinbarung Folgepflege

3.974 Chostwiesen

- Begleitung Bewirtschaftung, Wasserstandsregelung

3.977 Wolfsgrubenweg

- Pflege Pyrola durch Ziviverein Konkret

3.999 Busenhard

- Ansaat Blumenwiese
- Pflanzung Buschgruppen
- Pflanzung Bäume



Weiher Chostwiesen (3.974)



Ansaat der Blumenwiese im Busenhard (3.999)

Hombrechtikon – Projekte 2023

4.886 Auenhof

- Bewirtschaftungsvertrag anpassen
- Ansaat Blumenwiese im Frühjahr

4.924 Hueb

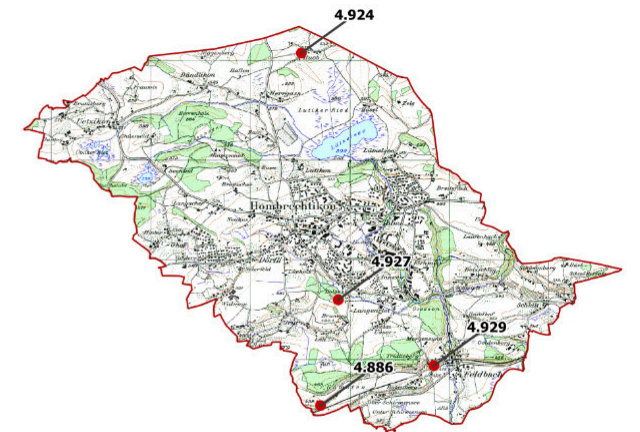
- Ansaat einer Blumenwiese
- Koordination eines Obstgartens und einer Heckenpflanzung
- Planung & Vertragsabschluss der 2. Projektetappe

4.927 Hinderholz

- Begleiten der Nachpflege
- Nachsaat, Anpflanzungen Ziviverein Konkret

4.929 Bahnhof Feldbach

- Konzept für Trockensteinmauern



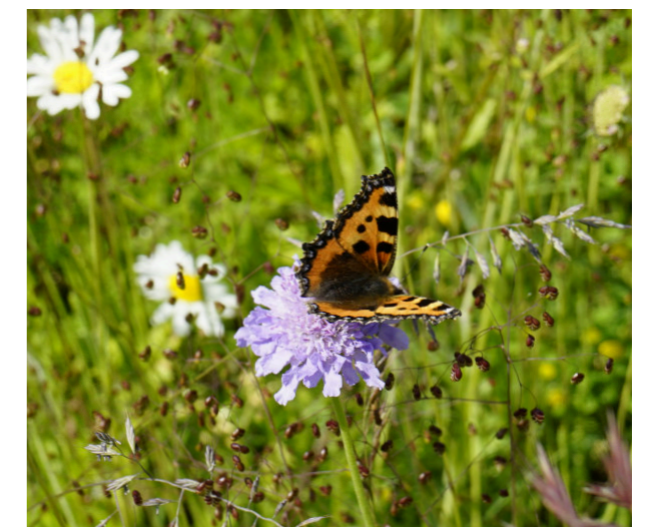
Fertiggestellte Trockenmauern am Auenhof (4.886)



Wiesensalbei in Blumenwiese im Hinderholz (4.927)



Neu gepflanzte Hochstammobstbäume (4.924)



Kleiner Fuchs auf Feldwitwenblume in der Hueb (4.924)

Küsnacht – Projekte 2023

5.011 Wulpspitz

- Saatgut vor Ort sammeln
- Bodenvorbereitung, Saatgut ausbringen

5.946 Rotenstein

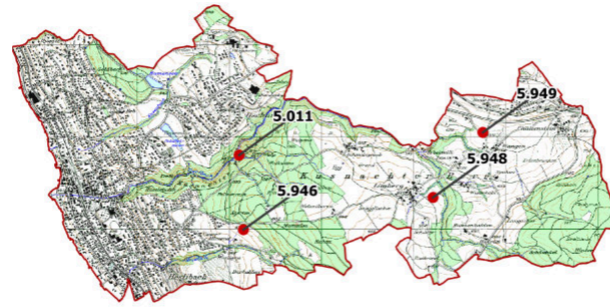
- Planung Abhumusierung
- Anlage Steinhaufen
- Pflanzung Hecken

5.948 Niderwis

- Erfolgskontrolle Hecken
- Schutzmassnahme Heckensträucher
- Nachpflanzung von Bäumen (Eichen)
- Verbisschutzmassnahmen

5.949 Lehenwies

- Erfolgskontrolle



Heckenpflanzung Rotenstein (5.946)



Sandlaufkäfer Wulpspitz (5.011)



Bau eines Hecken-Schutzzaunes Niderwis (5.948)



Golddistel Wulpspitz (5.011)

Männedorf – Projekte 2023

6.961 Legihalden

- Orchideenstandort aufwerten, Nachpflege, Nachsaaten
- Vernetzungskorridor: Nachsaaten durchführen, Nachpflege

6.964 Boldern

- Projektierung Weiher, Bach
- Verhandlungen Eigentümerin

6.965 Berghofstrasse

- Verhandlung und Ansaat Buntbrache

6.976 Oberallenberg

- Erfolgskontrolle seltener Arten
- Bewirtschaftung begleiten



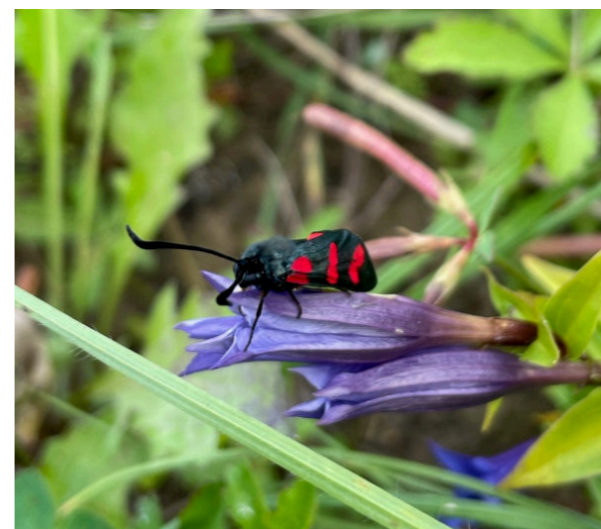
Kaffee am Aktionstag der Anna-Zemp Stiftung (6.999)

6.979 Oberer Stollen

- Verhandlungen für weitere Aufwertungen (lichter Waldkorridor, Tümpel)
- Begehungen Forstdienst, Holzkorporation

6.999 Chrüzlerboden

- Verhandlung Eigentümer, Forstdienst
- Wertholzförderung, Durchforstung lichter Teilflächen
- Planung Grabenstauung
- Aktionstag Anna-Zemp Stiftung, Beginn Grabenstauung, Anlage von Asthaufen



Widderchen auf Enzian bei der Erfolgskontrolle (6.976)



Wiedervernässung durch Grabenstauung (6.999)

Meilen – Projekte 2023

7.109 Hohenegg

- Abklärung Neuverpachtung

7.12 Badholz und 7.2 Bezibüel

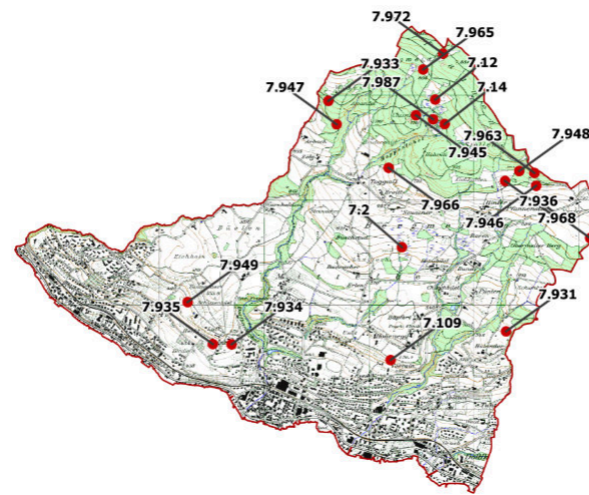
- Förderprojekt Enziane - Kleiner Moorbläuling
- Beweidung Riedteilfläche (Praxisversuch)
- Erfolgskontrolle Weideversuch

7.14 Unterschoos

- Förderprojekt Enziane
- Erfolgskontrolle Kleiner Moorbläuling

7.931 Schmidacher

- Erfolgskontrolle Hecken und Begleitung der Pflege



Mahdgutübertragung Unter Langwisli (7.933)

7.933 Unter Langwisli

- Holzen und entbuschen, Asthaufen anlegen
- Stöcke und Boden fräsen
- Wildblumenwiese mit Schnittgut und Samen ansäen

7.934 Durst

- Begleiten Neophytenbekämpfung
- Begleiten weiterer Aufwertungen

7.935 Hecht

- Ansaat Blumenwiese
- Pflanzung Strauchgruppen
- Begleiten holzen angrenzendes Schutzgebiet

7.936 Grosswies

- Planung Weiher

7.945 Cholrüti

- Waldrandholzerie, Asthaufen anlegen
- Nachsaat und Pflege
- Erfolgskontrolle Enziane

7.946 Summerweid

- Bodenvorbereitung und Begrünung
- Folienabdeckung auf Steilböschung mit Schnittgut und gesammelten Samen
- Nachpflege, Bekämpfung Problemarten
- Abklärungen, Verhandlungen Weiherbau



Sandlinie und Totholzstrukturen für Insekten (7.931)

Meilen – Projekte 2023 (Fortsetzung)

7.947 Lerchberg

- Wiese entbuschen; lichten Wald durchforsten, Stöcke fräsen
- Problemarten in Wiese mit Schweinen bekämpfen
- Vorbereitungen für Weiherbau

7.948 Hirzenbergstrasse

- Blackenbekämpfung
- Begleitung Nachpflege

7.949 Tannacher Obstgarten

- Pflanzung eines Obstgartens (Aktionstag)
- Pflanzung einer Hecke (Aktionstag)
- Anlage von Kleinstrukturen (Aktionstag)



Turopolje-Schweine vertilgen Problemarten (7.947)



Verteilen von Blumenwiesen-Schnittgut (7.946)

7.963 Neue Korporationsstrasse

- Begleitung Pflege, Orchideenförderung
- Nachsaaten und Folgepflege Verein Konkret

7.965 Bergweid

- Nachsaaten und Nachpflanzungen Ried
- Folgepflege (Ried, Wald) begleiten
- Nachsaat Lichter Wald

7.966 Hüsliwisen

- Förderprojekt Enziane
- Erfolgskontrolle Kleiner Moorbläuling

7.968 Jakob-Ess Weg

- Aufwertungen Kantonsland verhandeln
- Koordination mit Gemeinde und Kanton
- Instandstellung Zufahrtsweg prüfen
- Konzept für Magerwiesenförderung

7.972 Guldener Höchi

- Bekämpfung Problemarten, Waldrandpflege
- Teilflächen entbuschen, Stöcke fräsen
- Bodenvorbereitung, Teilfläche abschürfen
- Schnitt- und Saatgut ausbringen

7.987 Badholzbach

- Nachpflanzung
- Neue Aufwertungsfläche anlegen
- Schnitt- und Saatgut ausbringen
- Erfolgskontrolle Enziane, Kleiner Moorbläuling



Aktionstag im Tannacher Obstgarten (7.949)

Oetwil Am See – Projekte 2023

8.963 Etzikon

- Ansaat einer Blumenwiese
- Pflanzung von Bäumen

8.964 Sternenweg

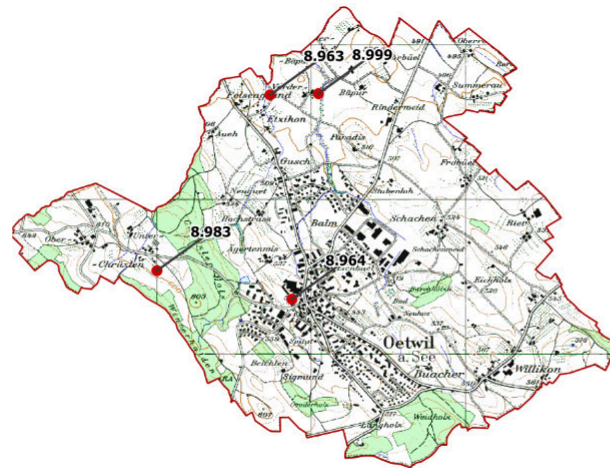
- Aufwertungskonzept
- Anlage Wildbienenstandorte
- Pflanzung Sträucher und Bäume

8.983 Oberchrüzlen

- Verhandlungen und Vertrag
- Ansaat Blumenwiese

8.999 Vorder Bäpur

- Bau eines Weihers
- Bau eines vernässten Wiesengrabels
- Planung einer Hecke



Neu gepflanzter Baum erhält einen Dreibock (8.963)



Anlegen von Sandlinie und Totholz für Insekten (8.964)



Bagger bringt Stabilitkalk für Weiherbau aus (8.999)



Neuer Weiher nach erstem Niederschlag gut gefüllt (8.999)

Stäfa – Projekte 2023

9.961 Lochrain

- Abklärungen weitere Gewässer und Aufwertungen für Gelbbauchunke

9.962 Frohbergweg

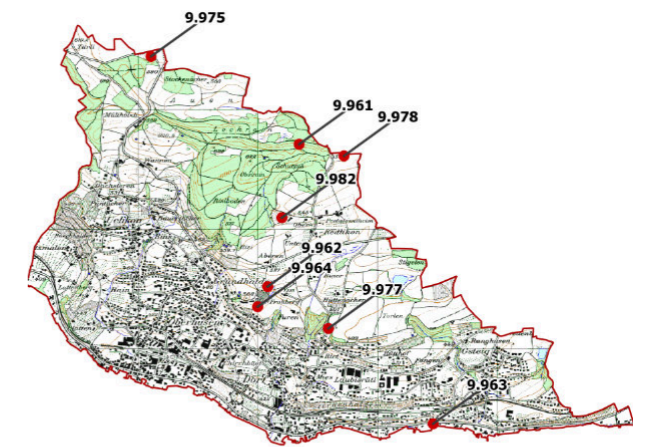
- Ansaat einer Blumenwiese
- Planung und Pflanzung einer Hecke
- Pflanzung einer Eiche

9.963 Seestrasse

- Planung Aufwertungsmassnahmen
- Verhandlungen Kanton

9.964 Sonnenhalden

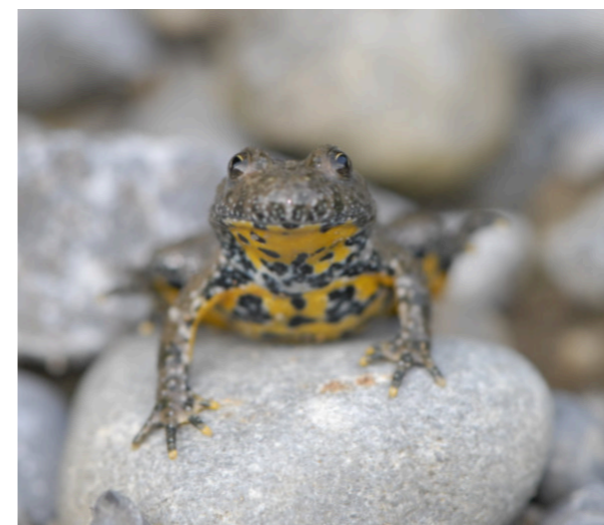
- Ansaat einer Blumenwiese
- Planung eines Obstgartens



Auslegen der Sträucher für Heckenpflanzung (9.962)



Feuchtbiotop zur Amphibienförderung (9.977)



Gelbbauchunke posiert auf Kieselstein (9.978)

9.975 Schwarzbächliweg

- Pflanzung Bäume

9.977 Grube Rhynerstrasse

- Begrünung in Zusammenarbeit mit AGN
- Erarbeitung Vertrag

9.978 Reservoir Buchstutz

- Nachbegleitung Unkenbecken
- Begleitung Pflege

9.982 Grube Eggacher

- Kontrolle Unkenbecken
- Begleitung Pflegemassnahmen

Uetikon am See – Projekte 2023

10.972 Altes Gemeindehaus

- Beweidung mit Schweinen
- Ansaat seltener Arten

10.975 Alte Kleindorfstrasse

- Pflegeplan erarbeiten
- Pflege begleiten

10.976 Alter Stuckiweg

- Planung Massnahmen
- Bau Weiher

10.997 Breiti

- Ausbaggern verlandete Weiher



Neu angesäte Buntbrache in voller Blütenpracht (10.972)



Besonnte Sandlinse für Wildbienen (10.975)



Weiherbau Alter Stuckiweg (10.976)



Ausbaggern von verlandeten Weihern, Breiti (10.997)

Zollikon – Projekte 2023

11.971 Gelbbauchunke Zollikerberg

- Vernetzung Gelbbauchunkenstandorte
- Verhandlung Eigentümer
- Einbau Unkenwannen

11.972 Talstrasse

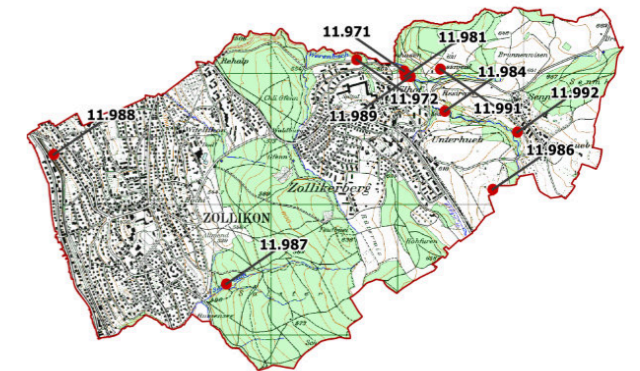
- Planung Ersatzaufforstung
- Planung Strukturen Gelbbauchunke

11.984 Weberacher

- Nachsaat
- Pflege begleiten

11.986 Winterried

- Erfolgskontrolle



Einbau von Unkenwannen am Zollikerberg (11.971)

11.987 Isenbüel

- Begleitung Beweidung (Bekämpfung Henrys Geissblatt)

11.988 Seefeld

- Bekämpfung Neophyten
- Pflanzung Bäume

11.989 Buehlwiese

- Verhandlungen Bewirtschafter
- Erstellen Strukturen

11.991 Rossweid

- Begleitung Pflege

11.992 Rebrain

- Heckenpflege Aktionstag OVZ und Birdlife
- Bekämpfung Berufkraut



Turopolje-Schweine bekämpfen Henrys Geissblatt (11.987)



Mittagspause am Aktionstag Heckenpflege (11.992)

Zumikon – Projekte 2023

12.26 Tobelmüli

- Neophytenbekämpfung fortsetzen
- Aktionstag

12.987 Chellen

- Riedrenaturierung: Suche Ersatzland
- Verhandlungen mit Kanton, Gemeinden, Naturschutzvereinen

12.988 Bärenwisli

- Begleitung Bewirtschaftung
- Pflanzung Eichen



Bläuling am Sonnenbaden am Buacher (12.992)



2007 angesäte Blumenwiese am Buacher (12.992)



Projektgebiet Chellen (12.987)



Pflanzen von Eichen (12.988)

Siedlungsökologie 2023

Öffentlichkeitsarbeit Siedlungsökologie

- 12 Spaziergänge zu Themen der Siedlungsökologie mit über 350 Teilnehmenden
- Weiterbearbeitung Werkzeugkasten für Verwaltungsmitglieder
- Je 1 Kurs «Naturnahes Grün 1 und 2» mit insgesamt 47 Teilnehmenden
- 1 Kurs zur Heckenpflege für Werkdienstmitarbeitende
- 70 Beratungen in Privatgärten und auf öffentlichen Flächen
- Präsenz am Setzlingsmarkt Appisberg
- 25-Jahre-Jubiläum mit mehr als 150 Gästen
- Erfahrungsaustausch zum Leitbild Siedlungsökologie mit den Gemeinden

- Anlass zum Thema Amphibienausstiegshilfe aus Schächten für Fachpersonen aus Unterhalt
- Weiterführung «Wilde Nachbarn Pfannenstil»
- Kostenlose Platzierung von Fotofallen in 10 Privatgärten. Die Fotos dazu finden Sie hier: www.pfannenstil.wildenachbarn.ch/galerie
- Planung und Umsetzung verschiedener Teilprojekte im Siedlungsgebiet
- Schüler*innen der Primarschule Kirchbühl Nord, Stäfa, säen Blumenwiese an



Kurs Naturnahes Grün 2



Blumenwiesen-Ansaat mit Schüler*innen



Heckenpflegekurs für Werkdienstmitarbeitende



„Asthaufen“-Spaziergang in Zollikon

Wilde Nachbarn Pfannenstil 2023

Auf der Meldeplattform «Wilde Nachbarn» sind alle eingeladen, Beobachtungen von Wildtieren zu melden.

2023 war die 8. Laufzeit des Projektes und es konnten beinahe 1500 Meldungen verzeichnet werden. Es liegen Beobachtungen zu rund 265 Tierarten vor. Unter den Top Ten ist mit dem Bergmolch erneut eine Leitart des Naturnetz Pfannenstil vertreten.

Highlights:

- Vom Siebenschläfer gibt es nur selten Sichtnachweise. 2023 gelang ein Nachweis aus dem kantonalen Schutzgebiet Bezibüel in Meilen an einem Holzschopf.

Tierart	Anzahl Meldungen
Kaisermantel	61
Amsel	57
Graureiher	50
Mauereidechse	46
Mäusebussard	43
Hermelin	42
Grosses Ochsenauge	38
Reh	38
Waldbrettspiel	36
Bergmolch	28
Admiral	27

Die 10 am häufigsten gemeldeten Tierarten 2023



© Georgina Brandenberger / wildenachbarn.ch

Beobachtung eines Rehs im Pfannenstil

- In Küsnacht wurden von einer treuen Melderin unter anderem Ameisenlöwen gemeldet. Die Larve dieser interessanten Art gehört zu den gefürchtetsten Kleintierjägern. Am Grund von Bodentrümmern lauert sie zangenbewehrt auf Ameisen oder Schmetterlingsraupen, die im lockeren Sand den Halt verlieren.
- Mit 42 Hermelin-Meldungen haben sich die Meldungen im Vergleich zum Vorjahr verdoppelt.

Die Meldedaten sind von grossem Wert. Viele Arten sind einfach zu bestimmen, die Daten daher verlässlich. In Einzelfällen sind die Meldungen sogar entscheidend für die Ausarbeitung eines Teilprojektes.
pfannenstil.wildenachbarn.ch



© Denis Magnin / wildenachbarn.ch

Im Gesicht des Hermelins kündigt sich der nahende Frühling durch die wechselnde Fellfarbe an.

Fotofallen

Das Angebot der kostenlosen Fotofallen-Ausleihe wurde auch 2023 genutzt. Die Fotofallen werden von Betreuer*innen aufgestellt und auch wieder abmontiert. Die besten Schnappschüsse sind später in der Galerie der Wilden Nachbarn zu sehen.

Dieses Jahr tappten mehrere Rehe, Füchse wie auch Steinmarder und eine Maus in die Fotofalle.

Auf den ersten Blick ist man sich beim Schnappschuss links unsicher, ob es sich um ein Känguru oder ein Reh handelt.

Erfolgsrechnung 2023

	Aufwand	Ertrag
Entschädigungen	CHF 11'500.00	
Tag- und Sitzungsgelder, Löhne des Verwaltungs- und Betriebspersonals	CHF 9'401.25	
AG-Beiträge AHV, IV, EO, ALV, Verwaltungskosten	CHF 1'207.30	
AG-Beiträge an Unfall- und Personalhaftpflichtversicherung	CHF 18.25	
AG-Beiträge an Familienausgleichskasse	CHF 203.10	
Dienstleistungen Dritter	CHF 20'600.00	
Fachberatung	CHF 19'876.50	
Projektmanagement, Finanzbeschaffung	CHF 87'341.45	
Planung Teilprojekte	CHF 136'872.50	
Verhandlung Bewirtschafter, Bauleitung	CHF 119'698.00	
Erfolgskontrolle	CHF 45'205.75	
Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation	CHF 133'801.50	
Administration Vernetzungsprojekt & LQ	CHF 17'844.85	
Siedlungsökologie	CHF 99'384.25	
Pflanzgutkosten	CHF 35'506.80	
Arbeiten, Baukosten	CHF 195'423.80	
Reisekosten und Spesen	CHF 8'820.10	
Übriger Betriebsaufwand	CHF 17'322.20	
Übriger Betriebsertrag		CHF 36'379.96
Beiträge von Kantonen und Konkordaten		CHF 259'126.00
Beiträge von Gemeinden und Zweckverbänden		CHF 328'596.35
Beiträge von Naturschutzorganisation		CHF 9'450.00
Beiträge von Fonds Landschaft Schweiz (FLS)		CHF 52'506.00
Beiträge von Stiftungen		CHF 95'970.00
Beiträge von Lotteriefonds (Gemeinnütziger Fonds)		CHF 50'114.00
Beiträge von privaten Haushalten		CHF 3'308.46
Beiträge von Züricher Planungsgruppe Pfannenstil		CHF 124'576.84
Gesamtergebnis	CHF 960'027.60	CHF 960'027.61

Abgebildet ist der Teil Naturnetz Pfannenstil aus der ZPP-Jahresrechnung

Kommentar zur Erfolgsrechnung

Die Rechnung schliesst ausgeglichen ab. Die Ausgaben waren 2023 ähnlich hoch wie im Vorjahr (0.4% höher). Auch die meisten Ausgabenkonten weisen ähnliche Grössenordnungen auf. Die Ausgaben für «Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation» fielen rund 7% höher aus. Dies ist hauptsächlich der Planung und der Durchführung des Jubiläumsfests geschuldet. Der Budgetposten «Arbeiten, Baukosten» liegt rund 20% tiefer als im Vorjahr, dies hauptsächlich, weil 2023 kein Trockenmauer-Projekt realisiert wurde. Die Bewirtschaftungsbeiträge von Bund, Kanton und Gemeinden an die Bewirtschaftenden der Projektflächen betragen rund 2 Mio. CHF zusätzlich zur Jahresrechnung. Dabei wird

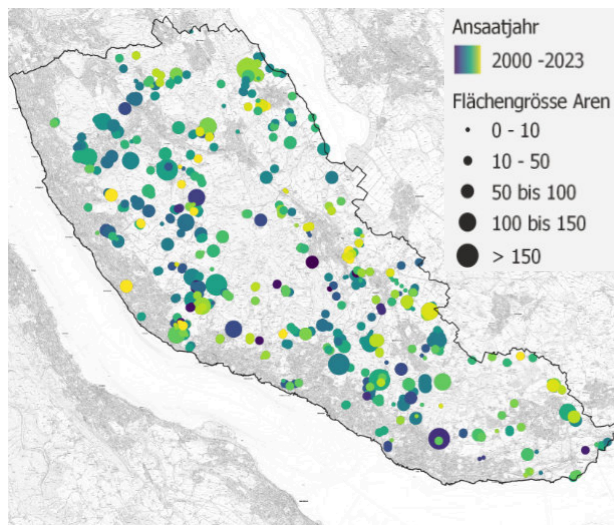
ersichtlich, dass dank der Arbeit des NNP signifikante Bundesbeiträge wieder zurück in die Region fliessen. Da die Bewirtschaftenden für ihre Leistungen in den Teilprojekten nicht direkt über die NNP-Rechnung abgegolten werden, sind die Bewirtschaftungsbeiträge ebenfalls als Output der Planungsarbeiten zu betrachten.

Erfolgskontrolle von Ansaaten im Naturnetz Pfannenstil 2023

Ausgangslage und Ziel

- Seit 2000 konnten im Rahmen des Vernetzungsprojekts Naturnetz Pfannenstil über 680 Ansaaten mit einer Fläche von mehr als 183 Hektaren realisiert werden
- Das Naturnetz Pfannenstil wird in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften Wädenswil (ZHAW) und der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) eine Erfolgskontrolle der Ansaaten durchführen

- Die zentrale Fragestellung betrifft die Artenvielfalt sowie die genetische Vielfalt der angesäten Wiesen
- Der Versuchsaufbau soll einen Vergleich mit autochthonen Wiesen, mit durch Schnittgutübertragung erstellten Wiesen und intensiv genutzten Wiesen in der Region aber auch den nationalen Monitoringprogrammen ermöglichen
- Die entsprechenden Erhebungen finden in den Jahren 2024 und 2025 statt. Wir sind gespannt auf die Resultate und freuen uns darauf diese zu gegebener Zeit zu präsentieren



Ansaaten der vergangenen 23 Jahren im NNP



Feuchtwiese mit rosafarbenen Kuckucks-Lichtnelken



Vorbereitung des Saatbetts für eine neue Blumenwiese



Ansaat hat sich zu einer blütenreichen Blumenwiese entwickelt

Presse - Echo 2023

Fonds Landschaft Schweiz, Bulletin 66 / 2023

PROJEKT

Mehrwerte dank dem Naturnetz Pfannenstil

Kürzlich konnte ich mein 25-Jahr-Jubiläum beim FLS feiern. Da bietet es sich an, hier über ein Projekt zu berichten, das ebenfalls kürzlich das 25-Jahr-Jubiläum feiern konnte: Das Naturnetz Pfannenstil ist ein nachhaltiges Vorzeigeprojekt, das schon rund 450 Teilprojekte zur Förderung der Biodiversität und einer vielfältigen Kulturlandschaft umsetzen konnte. Auch die langjährige Projektträgerschaft und die Lage im Schweizer Mittelland machen das Projekt aussergewöhnlich.

Von **Andreas Lack**

Dank der Moorregeneration kommen im Gebiet Guldenen der Lungenzian und der Kleine Moorbläuling wieder vor.

Das Naturnetz Pfannenstil ist ein Projekt der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil, der 12 Gemeinden mit einer Gesamtfläche von rund 100 km² angehören. Seit 1998 setzt sich das Naturnetz ein für die Förderung der Biodiversität, für eine vielfältige und naturnahe Kulturlandschaft sowie für einen attraktiven Naherholungsraum. In diesen 25 Jahren konnte die Projektträgerschaft rund

450 Teilprojekte realisieren und die Zusammenarbeit mit Partnern, Gemeinden, Bauern, Förstern und Naturschutzvereinen kontinuierlich ausbauen.

Breite Unterstützung

Konkret handelt es sich bei den Teilprojekten um vielfältige Massnahmen wie Pflanzung von Hochstammobstbäumen, Baum-





Intensiv genutzte Wiesen sind in Blumenwiesen umgewandelt worden und dienen jetzt vielen Insekten als Lebensraum.

reihen und Hecken, Ansaaten und Direktbegrünung von Magerwiesen, Sanierung und Bau von Trockenmauern, Regeneration von Feuchtwiesen und Mooren, Anlage von Weihern und Kleinstrukturen, Ausdolung und Renaturierung von Fliessgewässern sowie Aufwertung von Waldrändern und Schaffung lichter Wälder. Ein wichtiges Anliegen sind auch die Öffentlichkeitsarbeit und Aktionstage mit der Bevölkerung. Die Angebote des Naturnetzes Pfannenstil stossen weiterhin auf grosses Interesse. Für die kommenden Jahre sind weitere interessante Aufwertungsmassnahmen in Vorbereitung. Das Naturnetz ist finanziell breit abgestützt. Die Basisfinanzierung erfolgt durch die Planungsgruppe, die Gemeinden und den Kanton Zürich. Für die Realisierung konkreter Massnahmen sind jedoch zusätzliche Mittel von Sponsoren erforderlich. Der FLS hat bisher insgesamt rund 1.2 Mio. Franken bereitgestellt und die geförderten Massnahmen fachlich begleitet.

Langjähriges Engagement

So konnten die zuständigen Mitglieder der FLS-Kommission und ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter der FLS-Geschäftsstelle die Aktivitäten und das Gedeihen des Naturnetzes kontinuierlich mitverfolgen. Die Ergebnisse von 25 Jahren Engagement sind beeindruckend. Zentral dabei ist die langjährige Projektträgerschaft, die die Umsetzung und Fortsetzung der Teilprojekte sicherstellt. Hinter jeder erfolgreichen Trägerschaft stehen auch einzelne engagierte Personen, wie die Leute aus der zuständigen Fachkommission und aus dem beratenden Fachbüro. Ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle für diese ausgezeichnete Arbeit!

Während in den Bergregionen die Kulturlandschaft weniger stark umgestaltet wurde und viele traditionelle Landschaftselemente erhalten geblieben sind, waren im Mittelland die Umgestaltung der Kulturlandschaft und die Intensivierung der Nutzung sehr weitgehend. Gerade hier sind die landschaftlichen und ökologischen Defizite deshalb besonders gross, Massnahmen aber aus verschiedenen Gründen oft schwierig umzusetzen. Umso bemerkenswerter ist, dass es mit dem Naturnetz Pfannenstil gelungen ist, über einen langen Zeitraum aussergewöhnlich erfolgreich viele Mehrwerte für die Natur, Landschaft und Bevölkerung zu schaffen.



Eingewachsene Waldlichtungen werden entbuscht und so wieder zum Teil eines ökologisch wertvollen Wald-Wiesen-Mosaiks.

landschaft und die Intensivierung der Nutzung sehr weitgehend. Gerade hier sind die landschaftlichen und ökologischen Defizite deshalb besonders gross, Massnahmen aber aus verschiedenen Gründen oft schwierig umzusetzen. Umso bemerkenswerter ist, dass es mit dem Naturnetz Pfannenstil gelungen ist, über einen langen Zeitraum aussergewöhnlich erfolgreich viele Mehrwerte für die Natur, Landschaft und Bevölkerung zu schaffen.

Vorbild für andere Regionen

Nach so vielen Jahren hat sich nun (endlich) herumgesprochen, dass sich das Naturnetz Pfannenstil von einem Pionierprojekt zu einem nachhaltigen Vorzeigeprojekt entwickelt hat. Erfreulich ist, dass nun in weiteren Regionen «Naturnetze» nach dem Vorbild des Naturnetzes Pfannenstil am Entstehen sind.

Weitere langjährig erfolgreiche Projekte sind beispielsweise die Kulturlandschaftsprojekte der Region Domleschg GR und der Gemeinde Wartau SG, die Förderung der Kastanienhaine in der Zentralschweiz oder das Projekt Erlebnisraum Tafeljura BL. Besonders wertvoll ist, dass der FLS die Möglichkeit hat, Trägerschaften auch längerfristig zu unterstützen, so dass sich diese festigen und etablieren können. Für solche Trägerschaften ist es dann wie selbstverständlich, weitere Folgeprojekte zur Aufwertung der Kulturlandschaft umzusetzen. Durch die Sensibilisierung werden neue Projektideen dann auch zunehmend von den Landwirten und aus der Bevölkerung an die Trägerschaften herangetragen, so auch beim Projekt Naturnetz Pfannenstil.



Andreas Lack ist Geograph und arbeitet seit 1997 als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim FLS. Er ist zuständig für die Betreuung der Projekte in der östlichen Deutschschweiz.

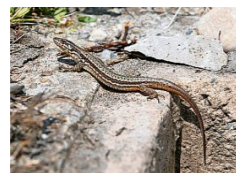
Diese Tiere wurden im Bezirk Meilen am häufigsten gesichtet

«**Wilde Nachbarn**» Im letzten Jahr sind auf der Plattform mehr als 1000 Tierbeobachtungen gemeldet worden.

Vom Iltis in Stäfner Gärten bis zum Fuchs, der durch Küsnacht spaziert – die Region Pfannenstil bietet vielen einheimischen Wildtieren ein Zuhause. Im vergangenen Jahr sind auf der Onlineplattform «Wilde Nachbarn» rund 1000 Meldungen zu knapp 200 verschiedenen Tierarten eingegangen. «Ein Rekordwert», wie das Naturnetz Pfannenstil mitteilt, das die Website lanciert hat.

Zweimal Glühwürmchen

Beim Projekt handelt es sich um ein Portal, auf dem jedermann aus der Bevölkerung seine Wildtierbeobachtungen melden kann. Erst vor knapp einem Jahr wurde die Plattform auch für die Region Zimmerberg lanciert, am rechten Ufer gibt es sie bereits



Am häufigsten gemeldet wurde die Mauereidechse. Foto: Beat Mathys



Der Igel belegt Platz 2 in der Sichtungshitparade. Foto: Editpress



Auch der Turmfalke wurde oft beobachtet. Foto: Therese Bischofberger

seit 2016. In diesem Jahr seien neben der Bestätigung vieler häufiger Arten auch einige seltene Beobachtungen erfasst worden.

Eine solch seltene Sichtung ereignete sich beispielsweise im Juli 2022 am Lützelsee in Hombrechtikon: Dort entdeckte ein Nutzer nämlich Glühwürmchen. Dies an einem Ort, von dem «bis her kein Vorkommen bekannt»

war, wie es in der Mitteilung heisst. Auch im oberen Wehrenbachtobel beim Restaurant Trichtenhausermühle seien die Leuchtkäfer einen Monat später ebenfalls zum ersten Mal gesehen worden.

Ebenfalls erfreulich für das Naturnetz Pfannenstil ist die Ausbreitung von Hermelinen: Rund 20-mal sei die Wieselerart

gemeldet worden, meist in der Nähe von Aufwertungsprojekten der Naturschutz-Fachkommission. Zudem sei im letzten Jahr auch die auffällige Grosse Blauschwarze Holzbiene in mehreren Gemeinden gesichtet worden. Ebenfalls eingegangen sind etwa zehn Meldungen zu Feuer salamandern in den Bachtobeln von Küsnacht bis Egg – ein wich-

tiger Hinweis, da die Bestände in gewissen Regionen Mitteleuropas derzeit wegen einer Pilzkrankheit unter grossen Verlusten leiden.

«Von unschätzbarem Wert»

Die Daten aus der Bevölkerung werden nicht systematisch erhoben und auch Fehlbestimmungen lassen sich nicht ausschliessen. Trotzdem seien die Meldungen «für das Naturnetz Pfannenstil von unschätzbarem Wert», da sich dadurch entscheidende Nachweise für künftige Projekte ergeben könnten. Es sei für die Organisation deshalb toll zu wissen, dass immer mehr «Wilde Nachbarn» mit Fotos dokumentiert werde.

Raphael Meier

Am Zürichsee gibt es kaum noch Feldhasen

Lebensraum verschwindet Der lebendige Vetter des Osterhasen hat einen schweren Stand. Nur noch vereinzelt hoppelt er über die Wiesen um den Zürichsee.

Die Zürichseeregion ist kein einfaches Pflaster für Meister Lampe. Während sein Ebenbild aus Schokolade die Regale von Supermärkten füllt, ist der Anblick eines echten Feldhasen mittlerweile zur Seltenheit geworden. Noch vor wenigen Jahrzehnten sah man die Langohren des Öfteren dabei, wie sie ihre Haken über die Wiesen um den See schlugen. Doch bereits seit einigen Jahren wird die Population der dämmerungsaktiven Tiere immer kleiner. Wie es scheint, konnte dieser Trend nicht gestoppt werden.

Eine Einschätzung über den aktuellen Stand kann Hanspeter Reifler geben. Er ist Obmann im Jagdbezirk Amt. «Im Bezirk Hor-

sagt der Adliswiler. Sichtungen könnten nur noch sehr selten gemacht werden – beispielsweise am Albishang. Gemäss Schätzungen der Jagdgesellschaften habe die Population in den letzten Jahren stetig weiter abgenommen.

Förderflächen eingerichtet

Der Jagdaufseher erklärt das Problem: «Dem Feldhasen fehlt es grundsätzlich an geeigneten Lebensräumen.» Damit seien strukturreiche Wiesen mit Hecken und Feldgehölzen sowie Brachflächen gemeint. Ausserdem hätten natürliche Gegenstände wie Greifvögel stark zugenommen. «In der strukturarmen Landschaft ist der Feldhase eine leichte Beute.»

geringen Anzahl von Meldungen gehen wir davon aus, dass die Population klein ist beziehungsweise weiter abgenommen hat», sagt Vincent Sohni vom Naturnetz Pfannenstil. Der Feldhase habe sich in den letzten zehn Jahren stark auf seine Kerngebiete in Zumikon, Zollikon und Maur zurückgezogen. Angrenzende Gemeinden wie Herrliberg und Meilen würden noch vereinzelt Sichtungen aufweisen.

Doch wie könnte man verhindern, dass der Bestand der Langohren weiter abnimmt? «Wenn Landwirte ihre Felder später und seltener mähen und vereinzelt ungemähte Inseln stehen lassen, ist den Tieren schon sehr geholfen», erklärt er. Eine Bekämp-

Naturnetz Pfannenstil hat im letzten Jahr speziell für Feldhasen ein Projekt lanciert, um die verbliebenen Bestände zu erhalten und zu fördern», sagt der Landschaftsökologe. Dieses Sorge dafür, dass Landwirte in Gebieten mit Feldhasen Bundesbeiträge erhalten könnten, wenn sie konkrete Förderflächen für die Tiere anlegten.

Keine Jagdfreigabe mehr

Das Phänomen der rückläufigen Bestände betrifft nicht nur den Zürichsee: «Der Trend ist eindeutig negativ», sagt auch Jürg Zinggeler von der kantonalen Fischerei- und Jagdverwaltung. So seien die geschätzten Bestände im Kanton Zürich

2022 geschrumpft. Schweizweit wird der Feldhase auf der aktuellen Roten Liste als «verletzlich» eingestuft, womit er zu den 19 gefährdeten Säugetieren im Land gehört.

Mit der Jagd habe dies nichts zu tun, sagt Jürg Zinggeler. Feldhasen werden schon länger kaum noch geschossen. «In den letzten 10 Jahren wurden nur 33 Feldhasen durch Jäger erlegt», sagt er. Im gleichen Zeitraum seien aber über 300 Feldhasen dem Verkehr, der Landwirtschaft oder Krankheiten zum Opfer gefallen. Ausserdem gelte die Tierart seit der Einführung des neuen Jagdgesetzes am ersten Januar im Kanton Zürich als geschützt.

Ein Jubiläumsfest für die Natur

Anfang Juni feierte das Naturnetz Pfannenstil sein 25-jähriges Bestehen in der Vogtei Herrliberg. Nebst Exkursionen zu den Naturflächen gab es auch verschiedene Ansprachen und ein reichhaltiges Nachtessen.

Laura Hohlner

Bei warmen Temperaturen feierten zahlreiche Herrliberger Einwohnerinnen und Einwohner am Freitagabend vergangener Woche das 25-Jahr-Jubiläum des Naturnetzes Pfannenstil (NNP). Die ersten Gäste trafen bereits um 17 Uhr ein und nahmen an Exkursionen rund um die Vogtei teil. Unter anderem konnte man bei der Ansaat eines Blütenfeldes tatkräftig mithelfen oder sich an den vielen verschiedenen Ständen der Organisation über zukünftige Projekte informieren.

So sollen bis 2025 alle gemeindeeigenen Grünflächen, deren Nutzung es zulässt, naturnah gepflegt werden, heisst es auch auf der Website des Naturnetzes. Die Aufgabe dieses Leitbildes sei, dass die Bevölkerung der Region Pfannenstil für das Thema Biodiversität in der Siedlung sensibilisiert werde.

Ein Vierteljahrhundert Naturschutz

Ab circa 18.45 Uhr traten dann verschiedene Rednerinnen und Redner wie Herrlibergs Gemeindepräsident Gaudenz Schwitter (FDP) oder Ursina Wiedmer, Leiterin Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich, auf. Diese richteten sich mit einigen Grussworten an das Publikum. «Der Erfolg der letzten 25 Jahre war nur möglich, weil sich immer wieder motivierte Bauern und Ökologen für das Naturnetz Pfannenstil freiwillig engagiert haben», sagte Gaudenz Schwitter in seiner Ansprache gegenüber den Besucherinnen und Besuchern des Jubiläums. Die Freiwilligenarbeit sei essenziell.

Ausserdem bedankte er sich auch bei den Partnern des NNP. «Vielen Dank euch allen im Namen des Vorstandes und sämtlicher Verbandsgemeinden», so der Gemeindepräsident weiter. 25 Jahre seien ja im Leben eines Menschen noch nicht so viel, so Schwitter weiter. «Da wünschen sich vielleicht einige Eltern, dass ihre Kinder langsam ausziehen oder endlich das



Bei schönstem Wetter hörten sich die Gäste die beiden Ansprachen von Herrlibergs Gemeindepräsident Gaudenz Schwitter und von Ursina Wiedmer, Naturschutzleiterin beim Kanton, an.

Studium abschliessen.» So sei es auch mit dem Naturnetz Pfannenstil, das immer mehr heranwache. «Gerade jetzt ist es mit der Gemeinde Maur schwanger und der Wunschpartner für viele weitere Planungsregionen», erzählte Schwitter in einem witzigen Ton. Der Erfolg des Naturnetzes sei das grösste Geburtstagsgeschenk.

Eine Wohltat für die Sinne

An vielen Orten hat es die Organisation ermöglicht, die bestehenden Naturwerte



Gemeindepräsident Schwitter bei seiner Rede.



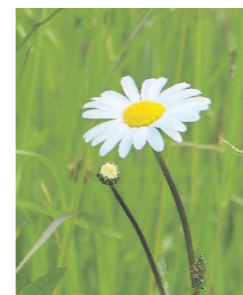
Die Vogtei Herrliberg bot den Platz, um das Jubiläumsfest durchzuführen.

BILDER LH

Naturnetz Pfannenstil: Natur als ein Anliegen

Das Naturnetz Pfannenstil (NNP) ist eine Fachkommission der Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil, welche sich in zwölf Zürcher Gemeinden für Ökologie, Biodiversität und die Vernetzung von Naturflächen einsetzt. Als das Projekt 1998 ins Leben gerufen wurde, wollte der Kanton Zürich das Naturschutzgesamtkonzept umsetzen. Dies scheint ihm gut gelungen zu sein. In den Gemeinden Egg, Erlenbach, Herrliberg, Hombrechtikon, Küsnacht, Männedorf, Meilen, Oerwil am See, Stäfa, Uetikon am See, Zollikon und Zumikon lancierte das NNP zahlreiche Initiativen, die sich dem Naturschutz verschrieben haben. (lh.)

LESERBILD MONIKA GAHMÜLLER



zu behalten und auch neue zu erschaffen. «Das Naturnetz tut nicht nur der Natur gut, es tut auch uns, dem Kanton und der Verwaltung, gut», sagte Wiedmer, Leiterin Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich. Für sie seien diese Naturbegehungen eine Wohltat. «Hinter diesen Wiesen steht oftmals das Naturnetz Pfannenstil.» Ausserdem hoffe sie, dass sich auch die Anwesenden an den Projekten erfreuen könnten. «Diese Momente geben uns Freude, Ruhe und Entspannung. Sie geben uns einen Sinn», so Wiedmer weiter. Sie motivierte die Gäste, sich selbst ein-

mal an einen Ort in der Natur zu begeben. Für sie sei die Moorregeneration in der Guldenen ein absolutes Highlight gewesen. «Dass dort jetzt wieder der Moorbläuling und der Lungenezian vorkommen, ist ein ganz wichtiger Beitrag gegen den Artenverlust.»

Der Artenverlust sei für die Menschheit ein ebenso grosses Risiko wie der Klimawandel, meinte die Fachverantwortliche in Sachen Natur. Abschliessend wünschte sie den Anwesenden noch viele wohlthuende Momente in der Natur. «Auf das nächste Vierteljahrhundert! Wir kön-

nen wirklich stolz sein auf dieses nachhaltige Pionierprojekt.»

Nach den Ansprachen folgte noch ein reichhaltiger Apéro, bei welchem von einem Catering-Team Bratwürste, unter anderem auch vegane, Flammkuchen und zum Dessert noch Glace serviert wurden. Eine lange Schlange bildete sich vor allem vor dem Wurstgrill.

Weitere Informationen:
www.naturnetz-pfannenstil.ch

Nachgefragt bei Catherine Gerwig

Mehr Biodiversität durch Vernetzung



Will die Biodiversität fördern: Gemeinderätin Catherine Gerwig.

Die Gemeinde hat sich dem Naturnetz Pfannenstil angeschlossen, eine Leistungsvereinbarung wird auf den 1. Januar 2024 abgeschlossen.

Planerisch gehört Maur zum Glatttal und zur dazugehörigen Zürcher Planungsgruppe Glattal (ZPG). Am Pfannenstil gelegen hat die Gemeinde Maur aber bezüglich landschaftlicher Aufgaben Gemeinsamkeiten mit den umliegenden Gemeinden Egg, Zumikon und Zollikon, welche zum Naturnetz Pfannenstil gehören. Wir haben bei der zuständigen Ressortleiterin Catherine Gerwig nachgefragt, was diese Zusammenarbeit für Maur bedeutet.

Wie gestaltet sich die Abgrenzung zwischen den Planungsgruppen Pfannenstil und Glattal?

Die Gemeinde Maur gehört zur Planungsgruppe Glattal, was von den Verkehrsströmen und der Bevölkerung her auch absolut Sinn macht. Von den Bedürfnissen betreffend Natur und Landwirtschaft sind wir natürlich näher bei den umliegenden Gemeinden Egg, Zumikon und Zollikon, welche der Planungsgruppe Pfannenstil (ZPP) angehören. Der Gemeinderat hat sich deshalb überlegt, ob es Sinn machen würde, die Planungsgruppe zu wechseln. Dies ist aber derzeit aus formellen Gründen nicht möglich und aus verschiedenen Aspekten wohl auch nicht sinnvoll.

Eine Zusammenarbeit mit dem Naturnetz Pfannenstil, das zur Planungsgruppe Pfannenstil gehört, ist aber möglich?

Richtig. Die Landwirtschaftskommission und auch der Gemeinderat erachten diese Zusammenarbeit als sehr sinnvoll und darum haben wir eine offizielle Anfrage gemacht, die positiv beantwortet wurde.

Es gibt doch auch im Glatttal ein Naturnetz, beisst sich dies jetzt nicht mit der zukünftigen Zusammenarbeit mit dem Naturnetz Pfannenstil?

Unseres Erachtens nicht, weil wir als Anliegergemeinde der Greifenseeschutzzone und Mitglied bei der Greifensee-Stiftung sowieso schon bei vielen Projekten für die Natur rund um den Greifensee dabei sind. Bei den grenz-

überschreitenden Projekten am Pfannenstil wie beispielsweise dem Aufwertungsprojekt Chellen, wo landwirtschaftliche Grundstücke über die Gemeindegrenzen hinweg betroffen sind, werden die Prozesse sehr vereinfacht.

Die Leistungsvereinbarung mit dem Naturnetz Pfannenstil ist ja noch kein konkretes Projekt, sondern gewissermassen eine Mitgliedschaft. Gibt es dann auch konkrete Projekte?

Für Vernetzungsprojekte waren bereits in der Vergangenheit CHF 15000 im Budget der Gemeinde eingestellt. Diese sind jetzt in der Leistungsvereinbarung enthalten. Das Aufwertungsprojekt Chellen, welches auch Flächen in der Gemeinde Maur betrifft, habe ich erwähnt. Es gibt aber auch ein Wieselfeldprojekt auf Gemeindegebiet, sodass optimale Lebensräume für dieses wichtige Tier entstehen. Dafür ist die Landwirtschaftskommission zuständig, welche sich vertieft mit diesen Themen auseinandersetzt und neu dann durch das NNP unterstützt und beraten wird.

Der Aufwand dieser Leistungsvereinbarung ist mit jährlich wiederkehrenden Kosten von CHF 39000 veranschlagt.

Das ist ein Kostendach. Einzelne Aufwendungen sind fix und andere werden nach Aufwand bis maximal CHF 39000 in Rechnung gestellt.

Interview: Christoph Lehmann

MeilenerAnzeiger

AZ Meilen
Amtliches, obligatorisches Publikationsorgan der Gemeinde Meilen
Erscheint einmal wöchentlich am Freitag
Nr. 28/29 | Freitag, 14. Juli 2023

Redaktion & Verlag:
Bahnhofstrasse 28, 8706 Meilen
Telefon 044 923 88 33, E-Mail info@meileneranzeiger.ch
www.meileneranzeiger.ch, www.facebook.com/meileneranzeiger

Der Biogarten ist lauter als die Böschung

«Natur pur» lauscht am Boden



Dass der Boden tönt, ist bei näherer Überlegung nicht überraschend, schliesslich ist er belebt mit unzähligen Tierchen von Asseln bis Zikaden. Dank einem Mikrofon konnte man am Dienstag letzter Woche live hören, was sich in der Meilemer Erde tut.

«Wie ein Rascheln», «wie Donner», «ein Schmatzen, Klappern und Klicken», «eine Art Knurpsen» – so beschrieben die rund 20 Teilnehmer des Abendspaziergangs, was sie durch die Kopfhörer vernahmen. Das Bodenmikrofon wurde als erstes im Chorherren-Rebberg neben einem Rebstock in die trockene Erde gesteckt, und einer nach dem anderen durfte am abschüssigen Hang ein Ohr voll nehmen. «Es klingt, als ob Möbel in einer Wohnung herumgeschoben würden» war ein weiterer Eindruck – oder «wie Steine, die eine Schlucht herabkullern».

Bewegen, Fressen und Kommunizieren

Michiel Hartman vom Naturnetz Pfannenstil (NNP) stellte Nicole Blasko von der Stiftung Biovision vor, die das «Sounding-Soil-Mikrofon» zum Abendspaziergang mitgebracht hatte. Sounding Soil ist ein interdisziplinäres Forschungs-, Sensibilisierungs- und Kunstprojekt, in dem die Akustik von Bodenökosys-



Am Chorherrenweg wurden zwei Stellen belauscht: Die Böschung und der Rebberg.

Foto: MAZ

temen untersucht wird. Eingeladen worden war es vom Naturnetz Pfannenstil im Rahmen der alljährlichen Sommerveranstaltungen, die jeweils unter dem Titel «Natur pur vor der Haustür» in der Region durchgeführt werden.

«Der Boden gibt viel mehr her, als man denkt», sagte Nicole Blasko und erklärte, dass das Mikrofon die Bodengeräusche 1000-fach verstärkt, so dass die Besucherinnen und Be-

sucher folgendes zu hören bekommen: Eine Mischung aus Springschwänzen, Milben, Doppelfüssern, Käfern, Asseln, Fliegenlarven, Regenwürmern, Spinnen, Heuschrecken, Zikaden und Bärtierchen. Die meisten der Lebewesen machen Geräusche, wenn sie sich durch den Boden bewegen oder wenn sie fressen, einige nutzen den Boden aber auch, um miteinander zu kommunizieren.

Unterschiedlich laute Böden

Interessant: Je unterschiedlicher und zahlreicher die Geräusche an einer Stelle sind, desto vielfältiger ist auch die dortige Bodenfauna, was man oft auch schon daran erkennen kann, wie abwechslungsreich die Pflanzen an dieser Stelle wachsen.

Konkret ist in einem stark gedüngten Boden mit Monokultur viel weniger «Action» als in einem Biogarten.

Davon konnten sich die Besucherinnen und Besucher persönlich überzeugen, denn nach Rebberg und Böschung konnte der Familiengarten von Theres Walt mit dem Mikrofon belauscht werden. Das Gartenareal Chorherren ist ein Paradies nicht nur für die, die dort ihr Gemüse und ihre Blumen pflanzen, sondern offenbar auch für die Bodentiere – unter Theres Walts Farm und in ihrem Gemüsebeet war jedenfalls akustisch einiges los. Auch Gemeinderätin Marzena Kopp als Vertreterin der Gemeinde hörte sich quer durch Meilens Böden und konnte sich erst noch grosszügig zeigen: Die Gemeinde übernahm die Kosten von 10 Franken pro Person.

1 Meter Boden entsteht in 10'000 bis 20'000 Jahren

Wie Nicole Blasko erklärte, wächst der Boden in unseren Breitengraden um nur gerade 0,1 mm pro Jahr. Das heisst, für die Entstehung von 1



Für Fritz Wunderli klangen die Geräusche aus dem Boden wie das Grollen von rollenden Steinen.

Foto: MAZ

Meter Boden braucht es 10'000 bis 20'000 Jahre. Dabei ist die oberste Schicht aus Humus besonders nährstoffreich, entsteht sie doch durch die Zersetzung und Verwitterung von Pflanzenrückständen. Gesunde Böden haben eine sehr

wichtige Funktion in der Natur: Sie filtern und speichern Wasser, bieten Lebensraum und Nährstoffe für Bodenorganismen und Pflanzen und haben erst noch die Fähigkeit, CO₂ zu speichern und toxische Stoffe abzubauen. Geht es dem Bo-

den gut, kann er sich besser an neue klimatische Bedingungen anpassen und Treibhausgase reduzieren.

Problematisch für Böden sind intensive Forst- und Landwirtschaft, Monokulturen, mineralische Dünger, synthetische Pestizide und auch der häufige Einsatz schwerer Maschinen. Dazu kommt die Erosion wegen Unwettern und Überschwemmungen. Gegensteuern kann hier der Mensch beispielsweise durch weniger Fleischkonsum und weniger Food Waste.

Selber ein Mikrofon ausleihen

Tatsächlich, nachdem man das Leben in der Erde sozusagen live belauscht hat, nimmt man den Boden unter seinen Füßen anders und bewusster wahr. Wer möchte, kann deshalb ein Sounding-Soil-Gerät für eine Woche gratis ausleihen und selber in den Boden hören oder die Bodengeräusche sogar aufnehmen (Infos dazu: www.soundingsoil.ch/ /mitmachen).

www.soundingsoil.ch
www.naturnetz-pfannenstil.ch /ka



Der Waldrand wurde zur Linie

Der Biologe, der 1990 mit Studienkollegen die Quadra GmbH – damals noch Büro Steinbrech – gegründet hat, kennt sich aus mit Kröten, Orchideen und Eichen. Und mit dem Waldsaum. «Aber es ist kompliziert», sagt er. «Denn dieses kurze Stückchen Land ist einem hohen Nutzungsdruck ausgeliefert. Wir haben es mit den Waldbesitzern, den Waldbewirtschaftern, den Landbesitzern und dem landwirtschaftlichen Bewirtschafter zu tun. Hinzu kommen forstrechtliche Interessen.» Oder, wie es in der Vollzugs-hilfe des BAFU heisst: «(...) durch die Hochwaldbewirtschaftung und eine intensivere Landwirtschaft verschwanden strukturreiche, lichte Übergangsbereiche zwischen Wald und Kulturlandschaft. Der Waldrand wurde zur Linie.»

Christian Wiskemann ist seit 2005 als Projektleiter für die Planung und Umsetzung der Pfannenstil-Projekte verantwortlich. «Das geht von der Finanzbeschaffung über die Koordination aller Mitarbeitenden bis hin zur Betreuung der rund 150 Teilprojekte in unterschiedlichsten Projektphasen.» Der Chnolli ist 2010 Teil des Naturnetz Pfannenstil geworden. «Wir haben es hier mit einer Quellschutzzone zu tun. Das heisst: Man darf nicht mehr düngen und auch keinen Ackerbau mehr betreiben, um den Zustrombereich der Quelle zu schützen.»

Als die Quellfassung 2009 neu gebaut wurde, mussten einige Bäume gefällt werden. «Ein Teilbereich war ursprünglich ein Riet gewesen. Hier liegen schwere Böden vor, das heisst lehmig stauende Erde, daher hat sich die Moor-Vegetation ergeben.» Entwässerungsgräben deuten darauf hin: Hier wurde einmal drainiert. «Wir haben dann entschieden, auf den Flächen eine Blumenwiesenansaat zu machen», erzählt Wiskemann.

Für Vielfalt braucht es Helligkeit

Die gestufte Waldrandsituation hat sich wegen des nassen Bodens von selbst ergeben. Erlen und ein paar Föhren →

Ganz oben: Biologe Christian Wiskemann
Oben: Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*)
Unten: Auch der Bergmolch fühlt sich in der gewässerreichen Landschaft des Chnolli wohl



7/8/2023 55

Engagement Bäume fällen für mehr Vielfalt



Oben: An regelmässig stattfindenden Aktionstagen pflanzt das Naturnetz Pfannenstil einheimische Hecken, baut Trockensteinmauern oder ersetzt invasive Neophyten durch Strauchrosen, Tierlibaum oder Pfaffenhütchen.

säumen den Bereich rund um die vielen kleinen Weiher. Vom Förster wurden einige Eichen gepflanzt, junge Bäumchen, die erst richtig Fuss fassen müssen. «Von denen würde ich nur zwei oder drei wachsen lassen», sagt Wiskemann. Den Föhren gibt er keine allzu lange Überlebenschance. Ähnlich wie die Eschen werden sie wohl verschwinden, nicht wegen des Eschentriebsterbens, sondern wegen der Nässe. Aber die Erlen lieben es hier. Würde man den Bereich nicht jährlich mähen, hätten sie schon längst alles überwachsen. Doch so konnten sich Pflanzen wie Kriechender Günsel, Gilbweiderich, Nickendes Perlgras, Zittrgras, diverse Seggen, Baldrian, Efeu und an trockeneren Stellen Wolfsmilch etablieren. Nach Westen schliesst eine Wiesenlandschaft an, in der Herbstzeitlose und Knabenkraut wachsen. Stehen-

des Totholz bietet zahlreichen Tieren Unterschlupf. Zu den Bäumen hin wachsen Wildrosen, Wolliger Schneeball und Kornelkirsche, in schattigeren Bereichen Farne und Schachtelhalm. Nordexponiert ist der Waldrand monotoner. Hier prägen junge Buchen, die mit weniger Licht auskommen, das Bild.

Viele der Waldprojekte des Naturnetz Pfannenstil sind auf Auslichten ausgerichtet. «Unsere Waldbewirtschaftung geht im Normalfall davon aus, einzelne Bäume herauszunehmen, aber den Gesamtbestand zu erhalten. Die schützende Kronendecke ist also Programm. Was jedoch fehlt, sind Bereiche mit viel Licht am Boden und solche, welche sich ganz überlassen sind.»

56 7/8/2023

Vorschau Veranstaltungen 2024

Abendspaziergänge

Ungezwungen und ohne Anmeldung: Lassen Sie sich überraschen von der Naturvielfalt direkt vor Ihrer Haustür. Diese 13 Spaziergänge finden 2024 statt:

- **Auf der Suche nach dem Tier des Jahres**
Stäfa, Donnerstag, 18. April 2024
- **Gartenvögel**
Hombrechtikon, Samstag, 27. April 2024
- **Lebewesen im Büelhältlibach**
Herrliberg, Mittwoch, 08. Mai 2024
- **Naturoasen entdecken**
Oetwil am See, Donnerstag, 23. Mai 2024
- **Pflanzen bestimmen leicht gemacht**
Egg, Donnerstag, 30. Mai 2024
- **Gelbbauchunken in Zollikon**
Zollikon, Donnerstag, 6. Juni 2024
- **Wespe, Biene oder Fliege?**
Uetikon am See, Mittwoch, 12. Juni 2024
- **Lebensräume ums Gemeindehaus**
Maur, Dienstag, 18. Juni 2024
- **Warnfarben als Schutz: Der Feuersalamander**
Erlenbach, Mittwoch, 26. Juni 2024
- **Mauersegler**
Männedorf, Dienstag, 2. Juli 2024
- **Bäume im Siedlungsraum**
Küsnacht, Donnerstag, 22. August 2024
- **Heuschrecken**
Zumikon, Dienstag, 27. August 2024
- **Biodiversität auf dem Bauernhof**
Meilen, Mittwoch, 18. September 2024

Weitere Informationen zu den Spaziergängen finden Sie auf unserer Website oder im gedruckten Flyer, erhältlich in Ihrem Gemeindehaus.



Weitere Veranstaltungen:

Regionaler Aktionstag Naturnetz Pfannenstil

Samstag, 16. November 2024, ca. 9-16 Uhr
weitere Infos werden bekannt gegeben



Weitere Informationen zu den Veranstaltungen finden Sie auf: naturnetz-pfannenstil.ch unter Aktuell, Agenda.



Melden Sie Ihre Wildtierbeobachtungen der Region Pfannenstil unter pfannenstil.wildernachbarn.ch Wir sind gespannt!



Das Naturnetz Pfannenstil ist auf **YouTube**, **Facebook**, und **Instagram** präsent. Besuchen Sie unsere Seiten und erfahren dadurch laufend, was im Naturnetz los ist.

ZÜRICH



Impressum

Text und Layout: Quadra GmbH
Fotos: Quadra GmbH, Verein Konkret, M. Reppas, MelderInnen pfannenstil.wildernachbarn.ch

Druck: FO-Fotorotar AG

Kontakt Naturnetz Pfannenstil

Projektleitung: Hansueli Müller
Bergstrasse 293, 8707 Uetikon am See
044 920 30 65, biofrohberg@bluewin.ch

Delegierter ZPP Vorstand: Thomas Wirth,
Blattenstrasse 8, 8634 Hombrechtikon
thomas.wirth@hombrechtikon.ch

Bearbeitung: Quadra GmbH,
Rötelstrasse 84, 8057 Zürich
043 366 83 90, info@naturnetz-pfannenstil.ch



N | A | T | U | R | N | E | T | Z |
P | F | A | N | N | E | N | S | T | I | L |

Zürcher Planungsgruppe Pfannenstil